

NDB-Artikel

Wassermann Bankiersfamilie (zum Teil bayerischer Adel 1910). (jüdisch)

Leben

Die gesicherte Stammlinie der Familie läßt sich auf →*Mayer Moses* († n. 1712) aus Rohrbach bei Heidelberg zurückführen. Er betrieb seit 1692 als Schutzjude der Grafen von Pappenheim in Regensburg einen Warenhandel und belieferte dort Gesandtschaften des Reichstags. Sein Sohn →*Elkan* (um 1690–1721?) führte das Handelsgeschäft weiter. Dessen Sohn →*David Elkan* (1722–92) ließ sich 1737 als Schutzjude der →Fürsten von Oettingen-Wallerstein in Harburg nieder. Sein Sohn →*Elkan* (1738–1814) eröffnete dort einen Kramwarenhandel. 1785–99 übernahm er die fürstliche Salzpacht und brachte es 1792 zu einem Vermögen von 9000 fl. Anschließend betrieb er einen Tuchhandel und stieg ins Geldwechselgeschäft ein. Sein jüngster Sohn →*David* (1793–1840) führte das Geschäft weiter. Der älteste Sohn →*Amschel Elkan* (1773–1833) zog 1800 nach Wallerstein und baute dort unter der Firmierung „A. E. Wassermann“ neben dem Geldgeschäft einen Tuch- und Lederwarenhandel auf, der während der Napoleonischen Kriege durch Lieferungen an die bayer. Armee großen Aufschwung nahm.

Sein Sohn →*Samuel Amschel* (1810–84), der 1842 ein Vermögen von fast 30 000 fl. besaß, verlegte die Firma 1849 nach Bamberg und konzentrierte das Geschäft in den 1850er Jahren erfolgreich auf den Geldhandel. Seine beiden Söhne →*Angelo* (1834–1914) und →*Emil* (1842–1911) führten das „Bankhaus A. E. Wassermann“, das insbesondere als Kreditgeber für die nordbayer. Industrie, aber auch an der Finanzierung von Kraftwerks- und Eisenbahnprojekten in Südosteuropa und Kleinasien engagiert war, seit 1880 als OHG. Aufgrund der Gewährung einer 10 Mio.-Anleihe an die Hofkasse Kg. →Ludwigs II. 1884 sowie eines Kredits von 5 Mio. Mark aus eigenem Vermögen an Kronprinz →Luitpold 1905 wurden beide 1909 mit dem Titel „Kgl. Bayerischer Hofbankier“ ausgezeichnet. →Angelo wurde 1910 in den erblichen Adelsstand erhoben, 1909 zum Kommerzienrat und 1918 zum Geheimen Kommerzienrat ernannt. 1889 gründeten die Brüder eine Filiale in Berlin, die stark im Wertpapierhandel sowie am Aufbau der mitteldt. und rhein. Braunkohleindustrie engagiert war und das Bamberger Stammhaus bald überflügelte. Die Leitung übernahm →Angelos Sohn →*Max* (1863–1934) mit seinem Cousin →*Oscar* (s. 2). Letzterer wechselte 1912 in den Vorstand der Dt. Bank. Kurz vor der Jahrhundertwende entstanden Filialen des Bankhauses in Wien, Brüssel, geleitet von →Angelos Sohn →*Eugen* (1870–1925) und London, geführt von →Emils Sohn →*Jacob* (1879–1974).

→Angelos Sohn →*August v. W.* (s. 1) machte in Berlin als Immunologe und Bakteriologe Karriere. Emils Söhne *Albert* (1872–1925), Kgl. bayer. Hofbankier seit 1912, *Julius* (1873–1939) sowie zeitweise →*Michael* (1882–

1956) übernahmen die Leitung des Bamberger Stammhauses, das 1909 28 Angestellte beschäftigte. Ihr Bruder →*Sigmund* (1889–1959) führte seit 1918 die Berliner Filiale und wirkte 1932 / 33 im Vorstand des „Centralverbands des deutschen Bank- und Bankiergewerbes“. 1938 wurde das Bankhaus Wassermann „arisiert“ und umgewandelt in die KG „Bankhaus Wunder, v. Wendland & Co.“ mit den Kommanditisten Friedrich Wunder, einem Berliner Kaufmann und Geschäftspartner des Bankhauses Wassermann, sowie Friedrich Karl v. Wendland. Den meisten Mitgliedern der Familie gelang die Flucht nach England, in die USA und nach Palästina, einige wurden Opfer des Holocaust. Nach 1945 trat kein Mitglied der Familie W. wieder in das Bankhaus ein.

Literatur

|D.-E. Fitz, Vom Salzfaktor z. Bankier, Fam. W., Spiegelbild e. emanzipator. Einbürgerungsprozesses, 1992 (P);

A. Barkai, Oscar W. u. d. Dt. Bank, Bankier in schwierigen Zeiten, 2005;

F. v. Weyhe, A. E. Wassermann, Eine rechtshist. Fallstudie z. „Arisierung“ zweier Privatbanken, 2007;

I. Köhler, Die „Arisierung“ d. Privatbanken im Dritten Reich, ²2008, S. 392–97;

T. Saalman u. A.-Ch. Schneider, Die Slgg. W. u. Federlein, in: Jüdisches in Bamberg, hg. v. R. Hanemann, Ausst.kat. Museen d. Stadt Bamberg, 2013, S. 189–98;

BHdE I;

M. Vasold, August v. W. (1866–1925), in: Fränk. Lb. 21, 2006, S. 295–309 (P);

– *Qu W. Family Collection* im Leo Baeck Inst., Center for Jewish Hist., New York (*Internet*).

Autor

Richard Winkler

Empfohlene Zitierweise

, „Wassermann“, in: Neue Deutsche Biographie 27 (2020), S. 445-446 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
